

Gute Ärzte fürs Land – so funktioniert's

Ministerin Melanie Huml überreicht Förder-Plakette für Landarzt-Konzept der Praxis Blank/Oldenburg

Kirchberg. Die „Gemeinschaftspraxis im Bayerwald“ hat es jetzt schwarz auf Weiß: Das bayerische Gesundheitsministerium ist vom Projekt von Dr. Wolfgang Blank und Dr. Thomas Oldenburg überzeugt. Ministerin Melanie Huml hat am Mittwoch persönlich das „Förder-Schild“ in Kirchberg vorbeigebracht, und zwar in dreifacher Ausführung.

Denn ein Teil des Konzepts, das vom Ministerium auf drei Jahre mit 200 000 Euro bezuschusst wird, ist eine räumliche Erweiterung der Kirchberger Praxis. Eins der Schilder wird künftig in den Räumen von Dr. Gerhard Bernecker in Rinchnach hängen, eins bei Dr. Irmengard und Dr. Dieter Schoder in Schöfweg. Noch vor Eintreffen der Ministerin unterzeichneten die Praxisinhaber eine Kooperationsvereinbarung, aus drei Praxen wird ab 2016 eine einzige. Zuschauer waren hier drei zufriedene Bürgermeister: Alois Wenig (Kirchberg), Michael Schaller (Rinchnach) und Martin Geier aus Schöfweg (Lkrs. Freyung-Grafenau).

„Der Landarzt-Mangel ist in aller Munde – wir haben ein Rezept dagegen“, hatte Blank schon vorab stolz verkündet. Es geht um nichts weniger als darum, die Grundlage der ärztlichen Versorgung auf dem Land sicherzustellen, junge Mediziner für die Arbeit als Hausarzt auf dem Land zu gewinnen.

„Wir brauchen Leute, die etwas mehr tun“

Dieses Rezept, so erklärte dann die Ministerin, passe exakt in das Förderprogramm, das die Staatsregierung zum Erhalt der ärztlichen Versorgung aufgelegt hat. Es beinhaltet Stipendien für Medizinstudenten, die sich in Richtung Landarzt orientieren, Einmal-Zuschüsse für Niederlassungen – und eben „innovative medizinische Versorgungskonzepte“. Die sollen deutlich mehr sein als eine „normale“ Gemeinschaftspraxis, sie sollen Vorbild-Wirkung haben und möglichst Nachahmer finden. „Da brauchen wir Leute, die ein bisschen mehr tun“, meinte die Ministerin. „Und ich bin bei Ihnen auch beeindruckt von der Fundiertheit des Ganzen, von der wissenschaftlichen Begleitung“. Zu den 200 000 Euro vom Freistaat stecken Blank/Oldenburg selbst 450 000 Euro in das Projekt.

Wolfgang Blank und sein Team erläuterten den Zuhörern das Projekt „Gute Ärzte braucht das Land“ mit seinen drei Säulen: Administrative Entlastung,



Eine Praxis, drei Standorte, drei Förder-Schilder: Gesundheitsministerin Dr. Melanie Huml (von links) überreichte die Plaketten an Dr. Wolfgang Blank, Dr. Gerhard Bernecker, Dr. Thomas Oldenburg, Dr. Irmengard und Dr. Dieter Schoder. – Fotos: Fuchs



Medizinstudentin Julia Friedel aus Erlangen ist derzeit im Zuge ihres praktischen Jahres in der Kirchberger Praxis.

„Work-Life-Balance“ und das generationenübergreifende Arbeiten. Die gute personelle Ausstattung – allein die Praxis Blank/Oldenburg hat derzeit zehn Arzthelferinnen – macht es möglich, dass die Ärzte von Büroarbeiten weitgehend verschont bleiben. Eine Fachangestellte hat sich auf Verwaltung und Organisation spezialisiert, eine hat ein Auge auf die Impfliste. Depressive Patienten, Macular-Patienten, Diabetiker, Herzinfarkt-Patienten, Asthmatiker – sie alle haben jeweils eine feste Betreuerin. „Da können wir Ärzte uns auf das Wesentliche konzentrieren“, sagt Blank.

Junge Mediziner lassen sich nur aufs Land holen, wenn sich hier Beruf und Privatleben gut verbinden lassen, das steht für Wolfgang Blank fest. Deshalb geht es in Säule 2 darum, das Umfeld zu bereiten. Blank verspricht variable, familienfreund-

liche Arbeitszeitmodelle, die Praxis vermittelt Leih-Omas/Opas für die Kinder. Und auch um das Thema duale Karriere nimmt sich Blank an: Zeigt etwa eine Nachwuchsarztin Interesse am Bayerischen Wald, dann ist es entscheidend, dass auch ihr Partner hier beruflich weiterkommen kann.

Junge und alte Ärzte arbeiten im Team

Säule 3: Junge und ältere Ärzte sollen voneinander lernen, von der Zusammenarbeit profitieren. Hier kommt die Praxis-Fusion ins Spiel. Für Bernecker und das Ehepaar Schoder stand fest: Sie konnten und wollten nach jahrzehntelanger Landarzt-Arbeit nicht mehr mit voller Kraft weitermachen. Einen jungen



Jede Mitarbeiterin in der Praxis hat ihren Fachbereich – das erläuterte das Praxisteam den Zuhörern.

Nachfolger zu finden ist aber fast aussichtslos. In der neuen großen Praxis werden die drei Senioren nur mehr zeitweise arbeiten – aber sie bleiben noch in Schwung, wissen ihre Patienten gut versorgt und genießen den Kontakt mit jungen Kollegen, die frisch von der Universität kommen. „Allein die Arbeit im Team ist eine neue Erfahrung“, sagt Gerhard Bernecker, der seit 40 Jahren in Rinchnach praktiziert und schon seit einiger Zeit mit der Kirchberger Praxis zusammenarbeitet.

In der Vorstellung des Projekts hatten nicht nur die Praxis-Mitarbeiterinnen ihren Auftritt, sondern auch noch weitere „Betroffene“. Medizinstudentin Julia Friedel gab einen Einblick in das, was sie in der Praxis im Zuge des praktischen Jahres lernt, Dora Takacs arbeitet als Ärztin in Weiterbildung bei Blank/Oldenburg. Dr. Angela Schedlbau-

ANZEIGE

Naschkasterl

Pralinen Süßwaren Süße Geschenke zum Muttertag!

SUSANNE TRAIBER
Regen, Stadtplatz 15 - Tel. 09921/80 75 00

er vom Lehrstuhl für Allgemeinmedizin, wissenschaftliche Begleiterin des Projekts, zeigte sich begeistert, wie hier das Thema „Wissensmanagement“ angepackt wird. Renate Sima und Rudolf Wagner, Lehrerin und Schulleiter im Ruhestand, stellten sich als künftige „Leih-Großeltern“ für den Ärzte-Nachwuchs vor.

Eine Stärkung der Gäste wurde frisch aus dem Pizza-Ofen geliefert – der Minister-Empfang fand in der Pizzeria Adria statt, die direkt unter der Kirchberger Gemeinschaftspraxis liegt. – jfb